Unterschiede der Nachbarn

Autor(en): **Heinze, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-601014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«La Grande Nation... und das «Grand Lit»

Gerd Karpe

Als Mitteleuropäer ist jeder sein eigenes Bett gewohnt; alleine kann man darin gegen den Rest der Nacht kämpfen, sich umdrehen und wälzen, ganz wie es das Unterbewusstsein verlangt. Der Ehepartner kann im Nebenbett dasselbe tun; man ist sich nah, ohne sich nahe kommen zu müssen. Im Urlaub in Frankreich jedoch wird in etlichen Nächten der eheliche Konsens hart auf die Probe gestellt; der warme Sommerabend, das ausgezeichnete Essen mit fünf Gängen und der süffige Rotwein lassen den Gang ins Bett oft früher notwendig werden als in unseren Breiten. Doch jetzt, ausgerechnet jetzt, unterscheiden sich unsere Gewohnheiten total von denen unseres mitteleuropäischen Nachbarn: Zwei von drei Hotelbetten sind das so genannte «Grand Lit» – in der wörtlichen Übersetzung «Grosses Bett», – in der Realität aber kürzer und kaum grösser als unser heimisches Bett.

Daran entzündet sich der Kampf der Geschlechter: Nehmen wir an, dass die Frau beim nächtlichen Schönheitsritual im Bad länger braucht als der Mann, so kann dieser erst einmal vom ganzen «Grand Lit» Gebrauch machen. Er legt sich in die Mitte, benutzt die ganze Bettdecke und ist – dank des besonderen Abends – schon am Einschlafen, wenn die Ehefrau mit sichtbar bösem Blick ihre 50 Prozent des so genanten «Grossen Bettes» in Beschlag nehmen will.

Jetzt gibt es zwei verbale Kampfmöglichkeiten: Die Frankreich erfahrene Frau wird es mit einem knappen «rutsch rüber!» versuchen, die Frankreich unerfahrene wird einen längeren Exkurs über das Ferienziel mit einem Bettenvergleich von Europa bis nach Tahiti anstellen. Der Grand-Lit erfahrene Mann darf sich von keiner Variante beeindrucken lassen, denn jedes freiwillige Zurseiterutschen würde bis zum Morgen einen gewaltigen Platzverlust zur Folge haben. Der Kampf tritt nun in die entscheidende Phase! Die Frau lässt sich mehr oder weniger geschickt in den verbleibenden Rest des Bettes mit dem Zipfelchen Decke fallen, in der Hoffnung, einen Teil davon ohne weiteres zu bekommen.

Je nach Qualität ihres Beckenstosses erreicht sie einen Platzgewinn von vier bis acht Zentimetern, der Rest ist in der Regel eine recht unerfreuliche Diskussion: Sie: «Ich habe zu wenig Platz!» – Er: «Ich schlafe schon.» – Sie: «Rutsch rüber!» Er: «Du könntest wenigstens bitte sagen!» – Sie: «Ooh – rutsch doch bitte rüber!» Er: «Schrei doch nicht so! Es ist Nacht!» – Sie: «Ich will auch schlafen!» – Er: «Dann schlaf doch und lass mich in Ruh'!» – Sie: «Rutsch rüber!» – Er: «Gute Nacht!»

Der Rest der Diskussion läuft – je nach Zustand der Ehe – minutenlang weiter, deutlich hörbar in den nächsten drei bis sechs Nebenzimmern, was wenig stört, denn entweder finden dort die gleichen Szenen unter Touristenpaaren statt oder ein französisches Ehepaar träumt bereits eng-umschlungen im Grand Lit in Morpheus Armen.

Wolf Buchinger

A Eine Deutsche Familie
B Ein Flotter Dreier
C Die Idealen Nachbarn
D Oder Was?

Besuch aus Nachbarländern

Annelie aus Köln am Rhein
lud sich gerne Freunde ein,
wollte sichergehen
vor dem Wiedersehen,
denn es sollte allen
richtig gut gefallen.
Deshalb fragte sie sogleich
Marc aus Österreich:
«Möchtest du gern Tafelspitz?»
Marc rief: «So ein Witz!
Ich mag eine Currywurst,
Cola für den Durst.» –
Alexandre aus Lyon
träumte längst davon
Omelette zu vergessen
und mal flott zu essen,
wollte Hamburger und Bier
und sonst nichts von ihr.
Die Veronika aus Bern
sagte auch, sie käme gern,
hätte Schweizer Käse satt,
wünschte sich anstatt:
«Pommes erster Güte,
möglichst aus der Tüte.»
Annelie lud jeden ein
zu Mac Donald's nah am Rhein
ganz im Stil der USA –
alle waren pünktlich da
und das Fast-Food-Land
machte happy und verband.
Alexandre fragte nur:
«Wo bleibt heute die Kultur?»

Hähnchen

Leider nur Illusion

Angenommen, hypothetisch,
alle Nachbarn wären ethisch:
Ohne Hinterlist und Tücke,
ohne jede Wissenslücke,
aber voller Sinn für's Ganze,
und sie brächen eine Lanze
für Verständnis unter Rassen,
für ein Leben ohne Klassen,
für Barmherzigkeit und Liebe,
und dass alles unterbliebe,
was der Umwelt schaden kann.
Mensch, wach auf, du träumst nur, Mann!

Hoehnisch

Deutsch–Deutsch

Ost und West leben jetzt
in guter Nachbarschaft:
Der Osten ist arbeitslos,
der Nachbar schafft.

Peter Pan

Deutschsprachige Nachbarn

Leider kursieren in der Schweiz Österreicherwitze, welchen die heutigen Bürger im Land Ludwig Boltzmanns oder Lise Meitners geistige Defizite aufweisen sollen. Solche Defizite gibt es wohl in Wirklichkeit nicht. Beispielsweise haben unsere östlichen Nachbarn eine ziemlich intelligente und witzige Anekdote über die Piefkes (d.h. die Deutschen) erfunden: Ein kalter Wintertag. Jemand kommt herein und lässt die Türe offen. Wenn der Hausherr ein Piefke ist, ruft er: «He, Sie, was fällt Ihnen ein? Machen Sie sofort die Tür zu!» Wenn der Hausherr ein Österreicher ist, sagt er: «Schön guten Tag wünsch ich. Aber gehns seins so gut und schliessens die Tür.»

Reinhart Frosch

Liebe Nachbarn

Was haben Mexiko und Kanada, was die USA nicht haben? Einen übermächtigen Nachbarn.

Dieter Wuhrmann

Unterschiede der Nachbarn

In England ist alles erlaubt,
wenn es nicht verboten ist.
In Deutschland ist alles verboten,
wenn es nicht erlaubt ist.
In Frankreich ist alles erlaubt,
auch wenn es – verboten ist...

Heinz Heinze

Minenspiel

Mein Nachbar ist zwar Pazifist, aber sein Hund legt mir immer Tretminen vors Haus.

*

Waffenexporte
Wenn zwei Staaten sich streiten, freut sich die Waffenindustrie des dritten – und des vierten.

*

Gelber Sack?
Jetzt schicken wir
wenigstens unseren Abfall
schon in die Länder,
in die uns
unser Überfluss
zu schicken
bisher zu teuer war. –
Wer sagt da,
es tut sich nichts?

Rainer Scherff